

Akt der Verachtung mit einem lauten Hohngelächter. Die Reihen der Romanen und Koras durchlief ein Murren, in das sich laute Drohungen mischten. Sabouzelte gebot jedoch abermals Ruhe.

„Bindet den Gefangenen,“ befahl er, „und bereitet alles zur Marter vor! Wir wollen sehen, ob er nicht zahm wird, wenn die tapferen Rothhautkrieger ihre grausamsten Einfälle gegen ihn erschöpfen! Diese Nacht soll ihm noch gegönnt sein, um mit dem Leben abzuschließen!“

Der Nordamerikaner, dessen Winkelzug so unglücklich geendet hatte, pfiß sich ein Liedchen, als ihn zwei Krieger fort- und zu dem dicken Stamm eines Ahornbaumes hinführten. Dort wurde er angefesselt, so unbarmherzig fest, daß den Gliedern auch die geringste Bewegung versagt war. Ambros lehrte sich nicht daran — er grollte nur dem Mißgeschick, das ihn in die Hände seiner Feinde geliefert hatte.

„Es war von vornherein ein gefährliches Geschäft!“ brummte er für sich. „Habe mir auch durchaus nichts Gutes davon versprochen. Aber Goddam, das eine tröstet mich — meine Schuld ist es nicht, daß sie mich so schändlich lahmgelegt haben! Die Verkleidung war ausgezeichnet, und was meine Rolle betrifft, so habe ich sie musterhaft durchgeführt. Ohne jenen Koras, der auch immer am unrechten Ort erscheinen mußte, wäre ich unerkannt geblieben!“

Mit dieser Genugthuung, die er sich selbst zuteil werden ließ, ergab er sich in sein Schicksal und verfolgte die Dinge nur mehr mit unbekümmert Gleichgültigkeit. — Dunkler und dunkler wurde es. — —

## Fünfundzwanzigstes Kapitel.

### Eine Fährte in der Luft.

Der alte Squatter hatte gleich nach der Trennung von seinem Sohne mit Sutter und Andreas Garotte seinen Weg fortgesetzt, und zwar in einer Richtung, welche zu der, die Ambros eingeschlagen, in einem rechten Winkel lag. Bald genug sollte er indessen einsehen, daß das Opfer,